

# ERASMUS-Erfahrungsbericht

## Universität de Strasbourg

### Wintersemester 2021/2022

#### A. Warum Strasbourg?

Da ich mich während meines Studiums in Heidelberg sehr für Europarecht interessiert habe, fiel meine Erasmus-Wahl schnell auf die wunderschöne Stadt Strasbourg. In unmittelbarer Nähe zu wichtigen Institutionen wie dem Europarat, dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte kann man nicht nur hervorragend das französische, europäische und internationale Recht erlernen und vertiefen, sondern auch in die charmante elsässische Lebensart, Kultur und deren Spezialitäten eintauchen.

(In dem folgenden Erfahrungsbericht werde ich nur auf die Besonderheiten meines Erasmussemesters eingehen. Allgemeine organisatorische Fragen werden umfassend auf der Homepage der Outgoing-Seite der Juristischen Fakultät und in anderen Erfahrungsberichten beantwortet.)

#### B. Unterkunft „Le Stift“

Nach der Zusage für meinen Erasmusplatz habe ich sofort nach einem Wohnort für meine Zeit in Strasbourg Ausschau gehalten. Hier bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten an. Man kann sich zum einen für die Wohnheime des Straßburger Studierendenwerks *crous* bewerben, wo ich viel Gutes über die Zimmer im Wohnheim *Paul Appel* gehört habe. Dort ist praktischerweise auch direkt eine Mensa angegliedert, in der man mittags und abends preiswert essen kann. Zum anderen kann man sich bei Plattformen wie *Le bon coin* nach einer gemütlichen WG umschauen. Ich habe einige Freunde, die auf diesem Weg ein Zimmer gefunden haben. Hier ist es aber natürlich immer sehr von den jeweiligen MitbewohnerInnen abhängig, wie viel Gemeinschaft entsteht. Ich persönlich habe mich für das evangelische Wohnheim *Le Stift* direkt im Zentrum der Stadt beworben und war mit dieser Entscheidung auch sehr zufrieden. In einem wunderschönen alten Gebäude direkt an der Île gelegen, wohnen hier v.a. Franzosen und Französischen, es gibt direkt nebenan eine Mensa und durch viele Gemeinschaftsaktionen, kann man je nach Lust und Laune viele andere Studierende kennenlernen. Ich habe in einem der kleinsten Zimmer (11 qm) mit eigenem Waschbecken, geteiltem Bad und geteilter Küche gewohnt und dafür pro Monat ca. 370 EUR bezahlt, was für Straßburger Verhältnisse und die Lage sehr gut ist. Alternativ kann man sich auch bei dem katholischen Pendant *FEC* bewerben, das soll auch sehr gut sein und die dortige Mensa ist - aus eigener Erfahrung - super!

#### C. Sprachkurs in Strasbourg

Nach der Zusage des Erasmusplatzes wurde mir mitgeteilt, dass es die Möglichkeit gibt, sich für einen zweiwöchigen Sprachkurs in Strasbourg anzumelden, der vor Semesterbeginn (d.h. schon ab Mitte August) stattfindet. Auch wenn man bereits über ausreichende Französischkenntnisse verfügt, kann ich jedem nur empfehlen sich hierfür anzumelden. In kleinen Klassen wurde sehr schulisch franz. Grammatik, Lese- und Hörverständnis sowie Kommunikation trainiert und es gab auch immer wieder kleine Exkursionen. Vor allem konnte man hier aber bereits vor Semesterbeginn, andere Erasmusstudierende kennenlernen und erste Freundschaften schließen!

#### D. Kurswahl/Klausuren

Mit dem Velhop-Fahrrad vom Stift nur ca. 10-15 Min. entfernt, ist es nur einen Sprung bis zur Rechtsfakultät der Universität Strasbourg, welche sich in einem architektonisch interessanten, halbrunden, mehrstöckigen Gebäude mitten auf dem Campus befindet und von dessen obersten Etagen man abends einen wunderschönen Blick über die Stadt hat.

Vorneweg muss man bereits betonen, dass sich die Universität Strasbourg sehr um ihre Studierende bemüht. Dies zeigte sich in der Organisation meiner Kurse und in zahlreichen Aktivitäten, die die Universität für ihre Studierende veranstaltet (z.B. Konzerte, kostenlose Kinobesuche, Semesterauftaktveranstaltungen, Foodfestivals etc.).

Nachdem ich zu Semesterbeginn meinen Studentenausweis erhalten habe und auf meinen Online-Stundenplan und meine Unimailadresse zugreifen konnte, folgte die Wahl der Kurse. Ich habe mich für die Kurse „*Droit administratif 1*“, „*Droit institutionnel de l'Europe*“, „*Introduction au Droit international*“ und „*Droit comparé*“ (je drei Wochenstunden) entschieden. Hinzu kam noch der Kurs „*Français langue étrangère (FLE)*“, der nur eineinhalb Wochenstunden umfasste. Im Rückblick würde ich wieder ähnlich wählen. Besonders gut hat mir die europarechtliche Vorlesung gefallen. Monsieur Mestre ist ein toller Dozent, er schaffte es, auch drei Vorlesungsstunden am Stück interessant zu halten und fügte immer wieder kleine Anekdoten zum Stoff hinzu. Außerdem hatte er auch den gesamten Stoff als PDF auf der Materialienseite hochgeladen, was sich besonders für die Klausurvorbereitung als sehr hilfreich erwies. Auch die Vorlesung zum Internationalen Recht fand ich sehr spannend, da ich in Heidelberg bisher wenig auf diesem Gebiet gehört hatte und die Professorin Frau Hamann immer wieder auf aktuelle internationale Geschehnisse einging. Diese Vorlesung war eindeutig etwas anspruchsvoller, jedoch konnte man sie bei einiger Vorbereitung auf die Prüfung und regelmäßiger Teilnahme gut bewältigen. Ich mochte auch die rechtsvergleichende Vorlesung sehr gerne. Sie wurde durch die sehr sympathische Dozentin Frau Nord-Wagner durch Powerpoint-Folien mit vielen Bildern und Videos kurzweilig gestaltet. Außerdem war sie etwas interaktiver als die sonstigen franz. Vorlesungen. Den verwaltungsrechtlichen Kurs bei Herrn Prof. Zimmer kann ich ebenfalls empfehlen, wenn man diesen Bereich vertiefen möchte und auch der linguistische FLE-Kurs bei Herrn Meyer war eine praktische Ergänzung zu den ansonsten rein fachlichen Kursen.

Meine Vorlesungen gingen bis Anfang Dezember und danach begann die Prüfungsvorbereitung. Ich hatte alle Prüfungen - bis auf die Prüfungen im Kurs „*Introduction au Droit international*“ - bereits vor Weihnachten. Davon waren beinahe alles mündliche Prüfungen, bei denen ich den gesamten Stoff vorbereitet habe und dann im Prüfungsgespräch Fragen zu einem bestimmten Bereich gefragt/diskutiert wurden. Im FLE-Kurs war es anders, hier gab es vor Weihnachten eine Klausur und über die Weihnachtsferien mussten wir noch einen rechtsvergleichenden Aufsatz schreiben.

Für die Prüfungsvorbereitung habe ich sehr gerne die Bibliothek der *Science Po Strasbourg* genutzt, außerdem fand ich auch die *Bibliothèque nationale et universitaire* (BNU) direkt am Place de la République zum Lernen gut (ähnelt der UB in Heidelberg, man kann aber seinen Rucksack/Jacke mit hineinnehmen).

### E. Freizeit

Ganz klassisch für ein Erasmussemester kamen auch bei mir die Unternehmungen außerhalb der Universität nicht zu kurz. Es galt ja in möglichst kurzer Zeit Land und Leute kennenzulernen. Zu Beginn des Semesters gab es in meinem Wohnheim eine Art „Kennenlernwoche“, wo wir uns außerhalb der Stadt in einer Jugendherberge durch Spiele und Gemeinschaftsaktionen und bei einem Zusammensein am Lagerfeuer besser kennenlernten. Nach dem Semesterbeginn habe ich mich dann bei dem Straßburger Hochschulsport *SUAPS* angemeldet und dort jede Woche einmal gerudert. Weiter habe ich jede Woche in dem Chor meines Wohnheims gesungen. Auch die Studierendenorganisation *ESN* bot ein reichhaltiges Angebot an Ausflügen und Aktivitäten. Wenn es einen dann doch einmal aus Strasbourg hinauszog, gelangten meine Freunde und ich mit dem Zug in kurzer Zeit bis nach Colmar, Basel, Freiburg, Nancy und sogar Luxemburg.

DAS Event ist in Strasbourg ab Ende November der allpräsenste riesige Weihnachtsmarkt, der sich über die ganze Stadt auf diversen Plätzen erstreckt. Dies ist äußerst praktisch, da man sich dort immer gut verabreden kann, einen oder zwei *vin chaud(s)* trinken kann und damit auch gute Anreize für BesucherInnen aus der Heimat setzen kann.

### F. Weitere Ideen für die Zeit in Strasbourg

Aktivitäten: Ein Croissant in *La Petite France* beim Sonnenaufgang; Spaziergang/Joggen entlang der Île; hoch auf die Kathedrale steigen; die zahlreichen Museen der Stadt (v.a. das Museum der Modernen Kunst) erkunden; in die Nationaloper/die Philharmonie/ das Theater gehen; französische Filme im Kino anschauen; an einem Nachmittag mit dem Fahrrad über die *Pont de l'Europe* nach Deutschland fahren, im *Jardins des Deux Rives* picknicken und wieder zurückfahren; im *Parc de l'Orangerie* Enten beobachten; an einem regnerischen Tag die *Librairie Kléber* durchstöbern; mit Freunden am Wochenende ein Auto leihen und die Elsässische Weinstraße mitsamt ihren pittoresken Dörfern erkunden.

Für das leibliche Wohl: Café Bretelles, Café Potager, le Thé des Muses, Café Bistrot et chocolat, das libanesische Restaurant Houmous & Co, C'est si bon (hier gibt's die besten *gauffres!*), Le Lautrec Strasbourg (macarons), L'atelier 116, Le Michel Café Brasserie, Café Atlantico, La Caupona Taverne, La Corde à Linge.

Transport: Velhop-Fahrrad für drei Monate leihen und/oder Studententicket für die S-Bahn besorgen (deutlich günstiger)!

### G. Fazit

Ich bin sehr zufrieden, dass ich mich für Strasbourg entschieden habe und ich habe die Zeit dort wirklich genossen. Meiner Meinung nach ist es die perfekte Stadt, um ein Erasmussemester zu verbringen. Die Universität ist wirklich gut, es gibt viele andere internationale Studierende, die Stadt ist nicht allzu groß, bietet aber trotzdem ein breit gefächertes kulturelles Angebot und besticht durch Fachwerkhäuser, urige Gassen, viele Blumen und romantischen Brücken über die Île. Und das Umland bietet viele Möglichkeiten für Ausflüge in die Natur. Einzig das kulinarische Angebot für VegetarierInnen ist etwas begrenzt, aber ich tröstete mich gerne mit den typischen *tartes flambées* in unterschiedlichen Varianten <3.